



Wilhelm Kritzingler (1890 – 1947)

Ministerialdirektor in der Reichskanzlei

Wohnsitz 1942: Blücherstraße 6, Berlin-Zehlendorf

Friedrich Wilhelm Kritzingler ist nach seinem Jura-Studium Soldat im Ersten Weltkrieg. Ab 1921 arbeitet er im Reichsjustizministerium. 1938 tritt er der NSDAP bei und wird in die Reichskanzlei berufen. Er arbeitet an der Schnittstelle zwischen den Ministerien und dem »Führer und Reichskanzler«. Hier ist er für die Abstimmung von Gesetzesentwürfen zuständig. Er ist gut vertraut mit der antijüdischen Gesetzgebung und arbeitet auch selbst daran mit. Bei der Besprechung am Wannsee vertritt Kritzingler die Reichskanzlei, die bei der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure eine wichtige Rolle spielt.

Lebenslauf

1890 Geboren in Grünfier (Westpreußen) als Sohn eines Pfarrers. Abitur

1908 Studium der Rechtswissenschaften

1914 Kriegsdienst, zuletzt im Rang eines Leutnants der Reserve

1921 Großes Juristisches Staatsexamen. Hilfsarbeiter im Reichsministerium der Justiz

1923 Ehe, drei Kinder

1925 Landgerichtsrat im Preußischen Handelsministerium

1926 Wechsel ins Reichsministerium der Justiz

1938 Aufnahme in die NSDAP. Leiter der Abteilung B der Reichskanzlei mit der Amtsbezeichnung eines Ministerialdirektors

1939 Mitarbeit an der Verordnung gegen „Volksschädlinge“, durch die ein Kriegssonderstrafrecht mit drakonischen Strafen geschaffen wird

1941 Mitarbeit an der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz, die den Verfall des Vermögens der deutschen Juden bei deren Deportation zur Folge hat

1942 Ernennung zum Unterstaatssekretär. Ernennung zum Staatssekretär

1942 Mitarbeit an Verordnungsentwürfen zur Rechtsmittelbeschränkung für Juden

1945 Flucht aus Berlin. Staatssekretär in der Regierung Dönitz in Flensburg. Internierung in Bruchsal

1946 Entlassung aus der Haft. Erneute Inhaftierung mit baldiger Haftverschonung wegen Krankheit

1947 Tod